

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Karlsruher Intelligenz- und Wochen-Blatt. 1820-1832
1826**

87 (29.10.1826)

Karlsruher Intelligenz- und Wochen-Blatt.

Nro. 87 Sonntag den 29. October 1826.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigsten Privilegio.

Kauf-Anträge.

(3) Karlsruhe. [Fahrnißversteigerung.] Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Herrn Prälat Hebel werden Montags den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr und die folgenden Tage in No. 31. der Erbprinzenstraße, Gold und Silber, Mannskleider, Bettwerk, Leinwand, Schreinwerk und sonst allerlei Hausrath, auch eine Sammlung von Gold-, Silber- und Kupfermünzen, gegen baare Zahlung versteigert, was andurch öffentlich bekannt gemacht wird. Karlsruhe den 19. October 1826.

Großherzogl. Stadtmamts-Revisorat.

(2) Karlsruhe. [Weinversteigerung.] Freitag den 3. November d. J. Vormittags 9 Uhr werden aus dem Preussenwirth Kochenburger'schen Patentkeller 47 Ohm 1822 Ueberheimer Wein gegen baare Zahlung öffentlich im Gärthaus zum König von Preußen versteigert werden.

Karlsruhe den 23. October 1826.

Großh. Stadtmamts-Revisorat.

(1) Karlsruhe. [Versteigerung.] Im Hause No. 13. des vordern Zirkels werden Montags den 6. November Nachmittags 2 Uhr gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden:

- 2 Schaaf-Pferde mit vollständigem Geschirr,
- 1 neuer Stadt- sogenannter Landauer-Wagen,
- 1 großer Reise-Wagen, und
- eine neue Droschke.

Karlsruhe den 27. October 1826.

(1) Karlsruhe. [Fässer feil.] Bei Hoffourier Reusch in der Akademiestraße No. 32. sind folgende weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, zu verkaufen:

2 Fuder 3 Ohm 11 Viertel.

1 " 7 " 8 "

1 " 6 " 7 "

1 " 6 " 5 "

1 " 5 " 7 "

(3) Karlsruhe. [Fässer feil.] In der Zähringerstraße No. 60. sind zwei ganz neue ovale Fässer, jedes 15 Ohm haltend, zu verkaufen.

(3) Karlsruhe. [Fässer feil.] In der langen Straße im Hause No. 136. am ehemaligen

Mühlburgerthor sind 3 weingrüne runde Faß in Eisen gebunden zu 11 zu 14 und 15 Ohm haltend, zu verkaufen, auch sind eben dafelbst zwei zusammengelegte stark in Eisen gebundene Faß, ein ovales zu 22 und ein rundes zu 23 Ohm im Gehalt, billigen Preises zu haben.

(3) Weiertheim [Verkaufsanzeige.] Da ich meine Wirthschaft in Bestand gegeben habe, und daher meine bisher ausgedehnte Oekonomie ins Kleiner zu ziehen willens bin, so mache ich hiermit bekannt, daß ich zum Verkauf ausgesetzt habe, 6 Viertel Garten in der 3ten Gewann der Augärten, mitten in der Allee, im besten Zustande und mit aller Sorgfalt gepflegt, mit 60 tragbaren Obstbäumen der edelsten Sorten, Spalier- und Zwerchbäumen wie auch mit Neben von besser Qualität reichlich versehen. Es befindet sich auch ein Brunnen und eine große Blüte ein Fuder haltend darin, 1 Viertel Garten in den Auwärdten auf den alten Ruppurrex Weg stoßend, ebenfalls gut erhalten und mit Obstbäumen versehen. Ich lade daher erwaige Kaufs Liebhaber höflichst dazu ein mit dem Bemerken, daß wenn für die ersten 6 Viertel großen Garten sich kein Liebhaber im Ganzen zeigen sollte ich denselben auch Viertelweis käuflich herzugeben gesonnen bin. Die Steigerung geschieht bis den 1. November 1826 Morgens 9 Uhr auf dem Plage der Gärten wo auch die billige Kaufsbedingnisse bekannt gemacht werden. Marbe, zum Stephaniensbad.

Pachtanträge und Verleihungen.

Logis-Verleihungen in Karlsruhe.

Bei Maurermeister Müller am Eck der langen Straße und Hirschstraße ist der ganze obere Stock mit 8 Zimmern zu vermieten, wobei bemerkt wird, daß die Hälfte des Logis schon 2 Jahre bewohnt wurde.

Bei Handelsmann Lenz in der verlängerten Adlerstraße No. 16. ist ein tapezirtes Zimmer, ebener Erde, mit Möbel auf den 1. November zu vermieten.

In der langen Straße No. 85. in der Nähe des Gasthauses zum Ochsen ist hintenhinaus zu ebe-

ner Erde 1 Zimmer und Küche zu vermieten und kann sogleich bezogen werden.

In der Rüppurrerhorststraße Nro. 14. ist im mittleren Stock ein Logis in Stube, Alkof, Kammer, Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, zu vermieten und auf den 23. Januar k. J. zu beziehen.

In der Zähringerstraße Nro. 18. ist hinten aus im zweiten Stock ein Logis zu vermieten, bestehend in zwei Zimmern, Dachzimmer, Küche, Holzschopf, und ist auf den 23. Januar zu beziehen.

In der Spitalstraße Nro. 3 ist hinten aus ebener Erde ein Logis zu vermieten, bestehend in einer Stube, Kammer, Küche, Keller, Holzstall und kann sogleich oder bis den 23. Jänner k. J. bezogen werden.

In der alten Kreuzstraße Nro 4. ist im Hintergebäude ein Logis mit übrigen Bequemlichkeiten an eine stille Haushaltung zu vermieten und auf den 23. Jänner zu beziehen.

Bekanntmachungen.

(1) Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] 1000 fl. liegen gegen doppelte gerichtliche Versicherung zum Ausleihen parat. Wo sagt das Comptoir dieses Blattes.

(1) Karlsruhe. [Logisveränderung.] Ich habe die Ehre, meinen verehrten Freunden hiemit die Anzeige zu machen, daß ich meine Spezerehandlung von meinem bisherigen Lokale, an dem Ludwigsplass, nun in meine Wohnung in dem ehemaligen reformirten Pfarrhaus, Kreuzstraße Nro. 14. verlegt habe.

Karl Walter.

(1) Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete hat wiederum eine Parthie ganz feinen Waldsachs in billigen Preisen in Commission zu verkaufen.

J. Raupp, Adlerstraße Nro. 10.

(2) Karlsruhe. [Anzeige.] Da ich gesonnen bin, mich zunächst vorzüglich der Advokatur zu widmen, so habe ich die Ehre mich hiemit zur Besorgung von Rechtsgeschäften zu empfehlen. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Handelsmann Nathan Lewis, Lammstraße Nro. 4.

J. Sievert,
Rechtspraktikant

(1) Karlsruhe. [Anzeige.] In der Parterre-Loge Nro. 7. ist ein ganzer Platz für das nächste Theaterjahr zu vergeben, das Weitere erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

(2) Karlsruhe. [Anerbieten.] Für ledige Herrn oder Lyceisten u. sind einige Zimmer mit oder ohne Möbel zum Ausleihen parat. Auf Verlangen wird auch Kost gegeben. In Nro. 29. der Akademiestraße zu ebener Erde erfährt man das Nähere.

(2) Karlsruhe. [Anzeige.] Bei G. Braun in Karlsruhe sind folgende Kupferstiche zu haben:

Portrait Sr. K. H. des Großherzogs Ludwig, gez. von Neblich (das gelungenste von allen bis jetzt herausgekommenen) auf Chin. Pap. à 1 fl. 21 kr., Sr. K. H. des höchstseel. Großh. Karl Friedrich à 48 kr., Sr. K. H. des verew. Großh. Karl à 48 kr., Sr. K. H. der Frau Großherzogin Stephanie à 1 fl. 12 kr., Sr. K. H. der Frau Markgräfin Amalie à 48 kr., Sr. K. M. der verew. Königin Friederike à 36 kr.

(1) Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird ein eiserner Wirthschaft auf das Land gesucht, wörlüber das Nähere in Nro. 50. der Waldhornstraße zu erfahren ist.

(1) Karlsruhe. [Dienst Antrag.] Es wird in ein hiesiges Haus eine erfahrene Köchin gesucht, die sogleich eintreten könnte. Das Nähere ist zu erfragen im großen Zirkel Nro. 23.

(1) Karlsruhe. [Gefundener Geldbeutel.] Es ist ein Geldbeutel mit Geld gefunden worden, wer ihn verloren hat kann ihn in der Amalienstraße Nro. 21. im mittlern Stock in Empfang nehmen.

Fremde vom 24. bis 27. October.

In verschiedenen hiesigen Gasthäusern.

Im Darmstädter Hof. Hr. Dagan, Part. von Gibraltar. Hr. Denis, Partikulier von Amsterdam. Hr. Bass, Kaufm. von Lebenscheidt. Hr. Pante, Part. von Weiburg. Hr. Rothschild, Kaufm. von Frankfurt. Hr. Pfeiffer, Partikulier von Speyer. Hr. Wardle, Partikulier von Mailand. Hr. Wardle, Partikulier von Florenz. Hr. Jakob, Kaufm. von Aachen. Hr. Weinsheimer und Hr. Metzger, Partikuliers von Döhfen. Hr. Pflaum, Kaufm. von Frankfurt.

Im Erbprinzen. Hr. Baron von Mondonille mit Gattin aus Bucharest. Hr. Schmaier, Kfm. von Frankfurt. Hr. Peret, Partikulier von Bucharest. Hr. von Benningen, Geheimrath von Mannheim. Hr. Tobin, Student von Heidelberg. Hr. Lvyndre, Officier von Paris. Hr. Lvyndre, Forstinspector von Weissenburg. Hr. Loyton, Procurator daher. Hr. Divier, Partikulier von Paris. Hr. Pulteney, Edelmann mit Familie aus London. Lord Erskine, K. Englischer Gesandter zu Stuttgart.

Im goldenen Kreuz. Hr. Deimling, Ober. vogt von Pforzheim. Hr. Endris, Hr. Glaser u. Hr. Roth, Studenten von Heidelberg. Hr. Pauli, Partikulier von Landau. Hr. Demautes, Partikulier von Paris. Hr. Steyert, Partikulier von Freiburg. Hr. Böttlin, Amtmann von da. Hr. Baron von Rünbeckeln, von Paris. Hr. Eschangard, Part. von Straßburg. Hr. Clarke, Partikulier von Paris. Hr. d'Argon de la Contrie, von Schlettstadt. Hr. Mohr, Rath von Mannheim. Hr. Graf Widendorf von München. Hr. Wois, Kaufm. von Heidelberg. Hr. Kottoussi, Part. von Lyon. Hr. Baultand, Kaufm. von Augsburg. Hr. Rindeschwender, Hofgerichtsadvokat von Rastatt. Hr. Pförtner, Kontänkler von Prag. Hr. von Roggenbach, Geheimrath und Oberhofmeister von Mannheim.

Im goldenen Döfen. Hr. Pütter, Student von Heidelberg. Hr. Eberhard, Student von Bruchsal.

Dr. Hammer, Student von Rastatt. Dr. Schramser, Partikulier von Lüglingen. Dr. Kieferstein, Fabrikhaber von Halle. Dr. Weigt, Weinhändler von Geveren. Dr. Sinn, Rechtskandidat von Lüglingen. Dr. Hofacker, Professor von da. Dr. Zingado, Student von Heidelberg. Dr. Fesch, Student von da. Dr. Kramer, Partikulier von Krausfurt. Dr. Beck, Oberamtmann v. Buchen.

Im Ritter. Dr. Pirron, Hauptmann von Mannheim. Dr. Schlick, Kaufmann von Mühlhausen. Im römischen Kaiser. Dr. Deveroux, Partikulier von Ebinburg. Dr. Werner, Partikulier von Korb. Dr. Tafel, Revisor von Weinsberg. Dr. Bader, Kaufmann von Hambach. Dr. Heingelmann, Musikus von Stuttgart. Dr. Purzrichter, Schauspieler von Wien.

Im rothen Haus. Dr. Pechatsched, Conservator von Stuttgart. Dr. Speck, Lieutenant v. Mannheim. Madame Manfroni mit Tochter von Dresden. Dr. Karlo, Gutsbesitzer von Landau.

Im Salmen. Dr. Seidner, Amtmann mit Familie von Bretten. Dr. Mündel, Partikulier von Heidelberg.

Im schwarzen Bären. Dr. Deurer, Part. mit Familie von Mannheim. Dr. Fritz, Professor von Freiburg. Dr. von Bulmering, Dr. Rotenbacher, Dr. Fritsch und Dr. von Planiz, Studenten von Heidelberg.

In der Sonne. Dr. Sugert, Mediziner von Freiburg. Dr. Liebermann, Apotheker von Hasmersheim. Dr. Schlienz, Kaufmann von Ludwigsburg.

Im Waldhorn. Dr. Schmidt, Oberlieutenant von Mannheim. Dr. Kall, Inspector von Schwesingen. Dr. Schaffner, Kirchenrath von Hermersheim. Dr. Donsbach, Professor von da. Dr. Schupp, Rentamtmann von Obergimpern. Dr. Scheidlen, Oberwundarzt von Babstadt.

Im Jähringer Hof. Dr. von Waldstein, Forstcanidat von Freiburg. Dr. Graf, Forstpraktikant von Strüßhorn. Dr. Ziegborn, Lehrer daher. Dr. Seethaler, Partikulier von Augsb. Dr. Fortie, Buchhändler von Paris. Dr. Disserandot, Kaufm. mit Gattin v. Ruits. Dr. Perduc, Partikulier von Constantinopel. Dr. Hagenauer, Kaufm. von Narau. Dr. Moppert, Kaufmann von Ruits. Dr. Weisenburg, Part. von Frankfurt. Dr. Schwab, Student von Heidelberg. Dr. Meyer, Apotheker von Heilbronn. Dr. Becker, Commisär von Pforzheim. Dr. Bentner, Partikulier von Schriesheim.

In Privathäusern. Dr. Stöber, Oberamtmann von Emmendingen. Frau Oberforstmeister von Dettinger von Sulz. Dr. Kammerer, Vicarius von Graben. Dr. Sachs, Capitaine von Conflanz.

L ü c k e n b ü c h e r.

Z u s p ä t.

Erzählung von Heinrich Burdach.

(Fortsetzung von Seite 388.)

Hinstürzen wollte er zu den Stufen des Altars, seine Altwina, sein Eigenthum — wiederzufordern aus

der Hand des Frevlers, der ihm sein Alles geraubt hatte: denn wie ein Donnerschlag aus hellm Himmel warf dieser Anblick den Schrecklichgetäuschten von der Höhe des Glückes herab, auf der er sich schon selig wie ein Gott zu seyn dünkte. Da war die Ceremonie geendet und das entscheidende Wort ausgesprochen! da fiel der Ton der Orgel mit rascheren Schlägen, brausend und stürmend nach der eingetretenen Stille wieder ein und riß seine überströmenden Gefühle mit sich fort; bewußtlos folgte er der Menge, die aus der Kirche strömte, denn er war wie vernichtet und unfähig zu handeln, und mochte die Ungetreue nicht mehr sehen, die sein redliches Herz so grausam verrathen hatte. Fort trieb es ihn, wie wenn der Sturmwind die Blüthen zerstäubend und unaufhaltsam in die Lüfte führt. Fort stürmte er zum Stadthor hinaus, durch welches er hereingekommen war, um im Sturm der Welt und des feindlichen Lebens die Ruhe wieder zu suchen, die ein rascher Augenblick ihm — dem nur einen Augenblick zu spät Ankommenenden — so plötzlich geraubt hatte.

Nur noch einmal schaute er — wie er wähnte, zum letztenmale — hin auf die verlassenene Vaterstadt; da kehrte das klare Bewußtseyn in seine Seele zurück. — Bist du nicht ein Thor? — so rief er sich selber zu: daß du vor dem Unglück fliehst, du, der du so oft schon dem Tode die eiserne Stirn geboten hast? und hast du nicht noch eine Mutter, eine unaussprechlich liebende Mutter, die deinen Schmerz mit dir theilen wird? —

Rasch kehrte er abermals um, und fastete sich ein Herz, dem Unglück getroffen unter die Augen zu treten; und schon fühlte er seinen Schmerz milder werden, noch ehe die Tröstungen der mütterlichen Liebe den Weg zu seinem Herzen finden konnten. Mit ruhiger Fassung des Gemüths betrat er die mütterliche Wohnung; unbemerkt trat er ein, denn er wollte die Thüre unvermuthet überraschen mit der Freude des Wiedersehens; alles war still in ihrem Zimmer. Da erblickte er sie auf dem Sopha ruhend — sie war entschlummert — mit dem blassen Antlitz, das ein Trauerflor umhüllte, sanft auf einen Arm gelehnt; ihr verweintes Auge zeigte von so manchen schlaflos durchträumten Nächten und von tiefem Herzensgram.

Gott! was ist das? — rief er aus, und breitete die Arme ihr entgegen — welches Unglück ist Dir begegnet, theure, geliebte Mutter! seit mich das Schicksal aus Deinen treuen, mütterlichen Armen riß! — Ich suchte Trost und Frieden bei Dir für mein verwundetes Herz, und — vielleicht bist Du selbst des Trostes bedürftiger als ich! —

Da schlug die Näthin Wilibald die Augen auf, und erhob sich bei dem Anblick des Eintretenden von

ihrem Sitze — und — mit einem lauten Schrei sank sie fast ohnmächtig zurück.

Bin ich denn zum Unglück heimgekehrt? — rief Heinrich aus: — daß mein Anblick Dich in tödtliches Schrecken versetzt, geliebte Mutter?

Da erkannte die Rätbin ihren Sohn, der lebend und gesund vor ihr stand, und breitete ihre Arme aus, ihn an das Herz zu drücken.

Ist's möglich? — rief sie aus: — so bist Du wirklich zurückgekehrt aus dem Reiche der Geister?

Noch bin ich unter den Lebenden, und wieder glücklich bei Dir! — erwiderte der Todtgeglaubte, und sank mit freudigem Angestum der Verlangenden in die offenen Arme.

Jetzt erst schloß sich das Räthsel auf, welches dem Heimgekehrten bisher ganz unerklärlich war. — Die gute Mutter hatte ihren Sohn schon längst unter den Todten geglaubt: denn Heinrich Wilibald — so hieß es in den Todtenlisten, welche im Vaterlande verbreitet wurden — sey in den Reihen der tapfersten Krieger den schönen Tod des Helden gefallen. — Seitdem hatte die verlassene Mutter den Todten beweint, in dem sie die letzte Stütze in ihrem Alter zu finden gehofft hatte. Und dieser Todtgeglaubte war nun glücklich dem Schlachtgewühl entronnen und zu den vaterländischen Fluren heimgekehrt: denn der in der Schlacht gefallene Heinrich Wilibald war ein anderer gleiches Namens, ein entfernter Verwandter unsers Heinrichs, welcher dagegen von einer feindlichen Streifpartei verwundet und gefangen, bisher in einem entlegenen Militärhospital der fernem Normandie, von aller Welt vergessen und von theilnehmender Hülfe entblößt, krank gelegen hatte. Erst nach hergestelltem Frieden war er ausgewechselt, und jetzt nach dem Rückzuge der Verbündeten aus Frankreich endlich seinem Vaterlande wiedergegeben worden.

Mit jubelndem Entzücken hatte Heinrich das Weichbild seiner Vaterstadt betreten, um die Geliebte seines Herzens, die liebliche Gipselin seiner Kindertage, mit aller Innigkeit der ersten Liebe in die Arme zu schließen, und vielleicht bald, wenn der Himmel seinen Planen und Hoffnungen baldiger Beförderung günstig wäre, zum Brautaltar zu führen; aber zu spät! denn sie hatte schon, wie wir oben gesehen haben, dem Jugendfreunde Wilibald's, dem reichen Lindor Herz und Hand geschenkt.

Was war zu thun? sollte er das Band wieder trennen, das durch eine arge Täuschung des Ge-

schickes geschlossen worden war? — Dazu dachte er zu edel und zu gewissenhaft; auch konnte er es eben so wenig seiner Ulwina, als seinem Freunde verzeihen, daß sie so schnell nach seinem muthmaßlichen Hinscheiden ihre Verbindung gefeiert hatten. Denn ob er gleich beide keiner wirklichen Treulosigkeit beschuldigen konnte, so war es ihm doch sehr schmerzlich, so bald von ihnen vergessen worden zu seyn. Doch — die Liebe verträgt und duldet alles, und so war er denn schon jetzt milder und sanfter gestimmt, und geneigt zu verzeihen, da er es ja sehr erklärlich fand, daß ein zwar natürlich gutes, dabei aber ein wenig eitles und selbstgefälliges Wesen sich geschmeichelt fühlen mußte, als Lindor, der Reichere und Angesehene, der einen bedeutenden Posten bei der Landesregierung bekleidete, sich der Einsamen, Verlassenen annahm und ihr Loos an das seinige knüpfte, und daß dadurch das Bild des Hingeschiedenen, den das Glück bisher noch zu keinen Ehrenstellen erhoben hatte, zurück in den Hintergrund ihrer Seele trat.

Wilibalds Vater, der erfahrenste und gewissenhafteste Rechtsgelehrte der ganzen Provinz, hatte bei seinem zu frühen Hinscheiden eine trostlose Wittwe hinterlassen, welche die erste Frucht einer höchst glücklichen aber leider nur kurzen Ehe, unsern Heinrich, unter dem Herzen trug. Der Verscheidende tröstete sich und seine geliebte Gattin mit dem Gedanken, daß eine ansehnliche Erbschaft von einem reichen Oheim, dessen Ende nahe bevorstand, nach seinem Tode seinem geliebten Weibe und Kinde nicht entgegen könne. Aber — — — der Oheim starb zu früh und zu plötzlich, als daß es ihm möglich gewesen wäre, sein Testament zu machen und die Wilibald'sche Familie darin zu bedenken; und durch eine ungerechte Auslegung der Gesetze und Statuten jenes Oheims, welche nur die schon zur Welt gebornen Abkömmlinge einer Familie der Erbschaft fähig erklärten, waren die Ansprüche der Verlassenen verloren gegangen. Heinrich wurde nur einen Tag zu spät geboren, und Lindor, der nächste Erbe nach ihm, trat an die Stelle des noch ungeborenen, und erbrte allein des Oheims Güter. Denn von einem andern Oheim, dem Bruder des jüngst Verstorbenen, welchem eigentlich die ganze Erbschaft zugefallen wäre, wußte man nur so viel, daß er mit einem Ostindienfahrer zu Schiffe gegangen, und daß das Schiff mit der gesammten Mannschaft in einem Sturme untergegangen sey.

(Die Fortsetzung folgt.)